

Territorialverhalten und Aggressivität

Unter Territorialverhalten versteht man alle Verhaltensweisen, welche einem Raumanspruch einzelner Individuen zugeordnet sind, wie z.B. Einrichtung und Markierung eines Reviers. Ein Territorium ist räumlich an die Umwelt gegliedert und "eingerichtet".

Der Hund verteidigt Angeborenerweise sein Revier gegen Eindringlinge, seien es seine Artgenossen oder Menschen. Aufgrund seines angeborenen Territorialverhaltens eignet sich der Hund so gut zum Wächter. Das Tier bewacht mit Eifer das Gelände, den Garten oder das Haus und schlägt beim geringsten Anlass bellend Alarm.

Nach verschiedenen Untersuchungen (WRIGHT, 1985; SZPAKOWSKI et al., 1989; PODBERSCEK und BLACKSHAW, 1990; AVNER und BAKER, 1991; SHEWELL und NANCARROW, 1991; BANDOW, 1996) fanden die meisten Beißzwischenfälle im Heim des Hundes bzw. in dessen unmittelbarer Umgebung statt. Auch TERNON (1993) stellte fest, dass ein Großteil der Beißvorfälle auf eigenem Territorium des Hundes (31,8%) bzw. in dessen unmittelbarer Umgebung (30,6%) stattfanden. Nur 37,6% der erfassten Hunde bissen auf fremdem Territorium. PODBERSCEK und BLACKSHAW (1990) wiesen darauf hin, dass streunende Hunde nur selten Menschen attackierten. Da nach IMMELMANN (1983) unabhängig von der Tierart die Verteidigungsbereitschaft im Zentrum des eigenen Reviers immer am größten ist und mit der Entfernung abnimmt, beruht die Häufung der Bissverletzungen im Heim des Hundes bzw. seiner unmittelbaren Umgebung auf natürlichem rasseunabhängigen Territorialverhalten des Hundes.